Verein sam
Postfach 215
CH 3602 Thun

s a m
schweizer armeemuseum
musée suisse de l'armée
museo svizzero dell'esercito
museum svizra da l'armada

Info Bulletin

Nr. 2/01

www.armeemuseum.ch neu

- Gespräch mit Bundesrat Samuel Schmid
- Das Abzeichen für Panzermannschaften Ord. 1940
- Protokoll der Mitgliederversammlung 2001

Gespräch mit Bundesrat Samuel Schmid

Am 21. Juni 2001 empfing der Chef des Eidg. Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Herr Bundesrat Samuel Schmid, in Anwesenheit weiterer Vertreter des VBS eine Delegation unseres Vereins zu einer Aussprache. Der VSAM war vertreten durch den Präsidenten, Bruno Maurer, sowie den ersten Vizepräsidenten, Henri Habegger.

Wesentlicher Inhalt des Gesprächs war die Frage nach dem «wie weiter?» bezüglich dem Projekt Schweizer Armeemuseum (SAM) aufgrund der Entscheide des Gesamtbundesrates in den vergangenen Jahren.

Der Präsident VSAM verwies zur Eröffnung des Gesprächs gegenüber dem VBS nochmals kurz auf

- die Bedeutung der Milizarmee in der Schweiz gestern, heute und morgen (wir sehen ein SAM u.a. auch als Teil einer Gesamtpräsentation unserer Armee);
- den historischen Stellenwert unserer Armee in den vergangenen 150 – 200 Jahren;
- die nach wie vor hohe Akzeptanz militärischer Auftritte bei einem grossen Teil der Bevölkerung (z.B. Armeetage etc.);
- die bisherige Arbeit vom VSAM in diesem Zusammenhang;
- sowie die bereits sehr lange (Leidens-) Geschichte der Idee SAM in unserem Lande.

Herr Bundesrat Samuel Schmid betonte seinerseits einleitend, ihn persönlich müsse man nicht mehr überzeugen, er stehe voll und ganz hinter der Idee SAM. Er wies aber auch ganz klar darauf hin, dass es dem VBS nach den beiden Entscheiden des Gesamtbundesrates von 1999 und 2001 ohne gesetzliche Grundlage kaum mehr möglich sein werde, ein SAM nach den heutigen Vorstellungen von VSAM zu realisieren.

Er ermunterte den Verein, alles in seiner Kraft stehende zu unternehmen, damit sowohl in der laufenden Vernehmlassung zur Militärgesetzrevision wie auch (und insbesondere!) in den kommenden Debatten im Parlament (Herbst / Winter 2001/02) der Vorschlag zur Einbringung eines entsprechenden Gesetzesartikels im neuen Militärgesetz doch noch zum Tragen komme. Das wäre sowohl für das VBS wie auch für den VSAM die bestmögliche Lösung.

Gescheitert sei die Idee im Gesamtbundesrat nicht zuletzt wegen dem nach Meinung des Gesamtbundesrates mangelnden Interesse in weiten Teilen der Bevölkerung, gestützt auf das Ergebnis der Mittelbeschaffungsaktionen in den 90er Jahren (siehe Artikel in der NZZ vom 20.01.01).

Dass für die laufende und künftige Material- und Dokumentensammlung gemäss Weisung des Generalstabschefs über die Sicherstellung von Armeematerial zur Aufbewahrung für die Nachwelt (01.05.00/Historisches Material) von Seiten VBS im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten nach wie vor die volle Unterstützung zur Verfügung stehe, wurde uns von Herrn Bundesrat Samuel Schmid nochmals ausdrücklich bestätigt.

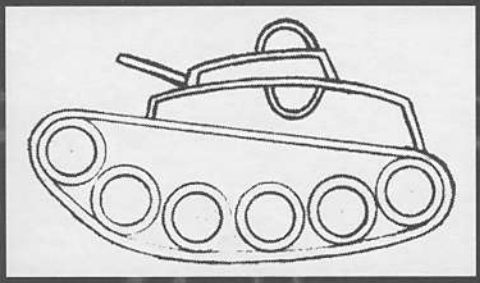
Der VSAM wird sich mit allen gesetzlich zur Verfügung stehenden Mitteln in den nächsten Wochen und Monaten für die Schaffung der geforderten gesetzlichen Grundlage einsetzen. Hiefür brauchen wir jedoch die Unterstützung all unserer Mitglieder und Freunde. Jeder Einsatz bestehender Beziehungen hilft. Wir zählen auf Sie.

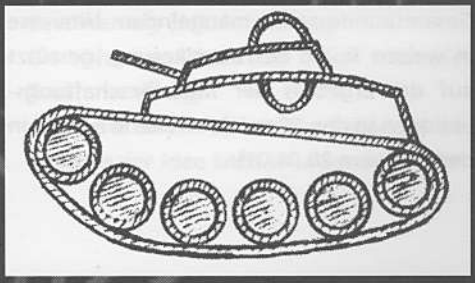
Bruno Maurer
Präsident VSAM

Das Abzeichen für Panzerwagenmannschaften
Ord. 1940

Im Fundus des Schweizer Armeemuseums in Thun befindet sich eine bedeutende, aber wahrscheinlich für immer unvollständig bleibende Sammlung der Abzeichen unserer Armee. Leider wurde dieser Teil der Geschichte unserer Uniformierung bisher noch nicht umfassend und systematisch aufgearbeitet. Das Schweizer Armeemuseum hat es sich zum Ziel gesetzt, auch in diesem Bereich Grundlagenarbeit zu leisten. Die Aufarbeitung und Erfassung dieser Sammlung sowie generell der Geschichte der Abzeichen ist weit fortgeschritten und wird zu gegebener Zeit den Interessierten auf geeignete Art zugänglich gemacht. Mit dem nachfolgenden Beitrag unseres Mitarbeiters ***Jürg Burlet*** *wird als Beispiel die Geschichte des seltenen Abzeichens für Panzerwagenmannschaften Ordonnanz 1940 aufgezeigt.*

Abbildungen 1 und 2





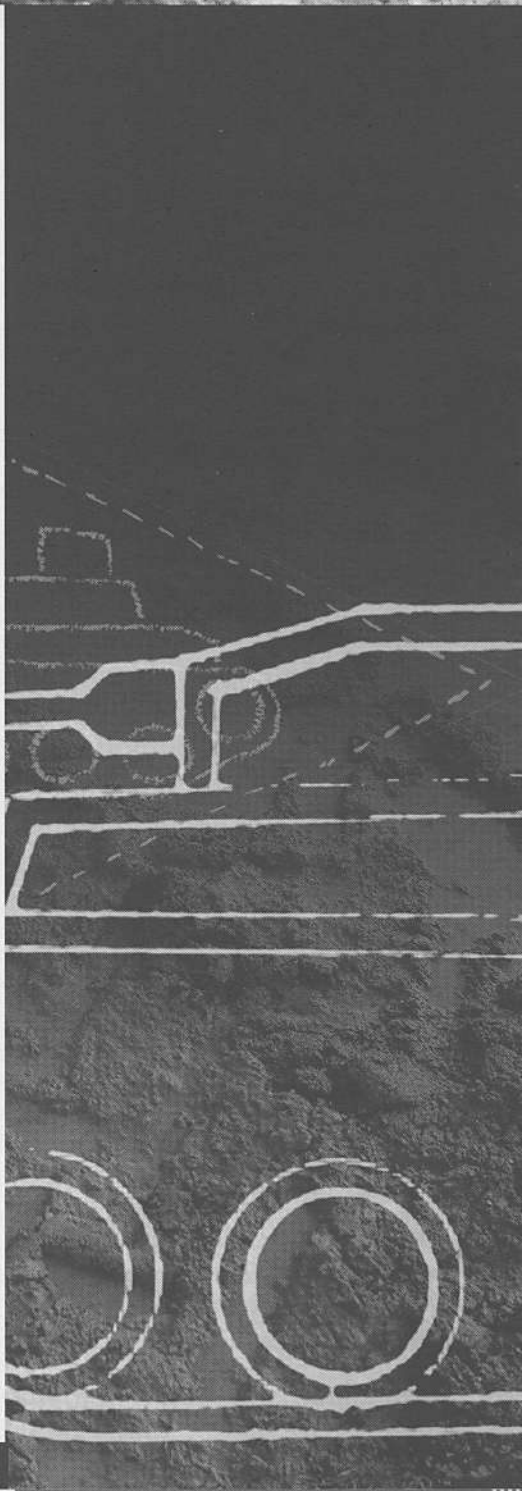
Am 17. März 1940 hat Panzerwagenfahrer (Pzwf.) Karl Imholz vom Panzerwagen Detachement 7, als Teilnehmer des Panzerwagen-Umschulungs-Kurses II, mit einem Brief an das Kommando des Panzerwagen Detachementes 7 «zur Weiterleitung auf dem Dienstweg an den Herrn Waffenchef der Leichten Truppen» den Anstoss zu diesem speziellen Abzeichen gegeben. In seinem Brief schreibt er unter anderem, dass er und seine Kameraden, als begeisterte Teilnehmer des Umschulungskurses für Panzerwagen, gerne ein Abzeichen auf eigene Kosten anschaffen möchten, und bittet deshalb um eine Bewilligung dazu. Dieses Abzeichen würde wesentlich zur Hebung des Korpsgeistes beitragen, «im Besonderen, wenn man in Betracht zieht, dass derartige Abzeichen andernorts für weniger grosse Leistungen abgegeben werden». Er legte seinem Schreiben auch gleich ein Muster bei, das er und seine Kameraden auf eigene Kosten anfertigen liessen und weist auch darauf hin, dass bei grösseren Bezügen, nach Auskunft des Fabrikanten, der Preis auf 45 bis 50 Rappen zu stehen käme. Die Bilder 1 und 2 dürften Entwürfe sein, die zum Musterabzeichen von Karl Imholz führten. Sowohl der Kommandant des Pzw. Det. 7 wie auch das Kommando Pzw. U-Kurs II befürworteten diesen Antrag und leiteten das Schreiben weiter an den Waffenchef der Leichten Truppen, Divisionär Jordi.

Auch dieser fand Gefallen an dem Vorschlag und schickte einen anderthalbseitigen Brief, mit Datum vom 20. März 1940, an die Hauptabteilung III. Darin erläuterte er unter anderem «...Schon bei der Mannschaft des Umschulungskurses I machte sich der Wunsch geltend, als Panzerwagenfahrer ein besonderes Abzeichen zu erhalten. Die Mannschaften des Kurses II haben mir diesbezüglich einen kompletten Vorschlag eingereicht, den ich beilege. ...Bei den vielen menschlichen Schwächen bedarf es vielfach nur eines kleinen äussern Abzeichens, um fortwährend an diese selbstverständliche Pflichterfüllung erinnert zu werden.» Weiter schreibt er, dass die Panzerwagenmannschaften bei ihrer Arbeit auf sich selbst angewiesen sind und eine besondere Verantwortung tragen, «eingeschlossen in ihren Eisenkasten». Er empfiehlt abschliessend, dem Gesuch zu entsprechen, lehnt aber das Angebot ab, dass die Truppe sich dieses besondere Abzeichen aus eigenen Mitteln beschaffen soll.

Der Chef der Hauptabteilung II, Wille, leitete das Schreiben an den Oberbefehlshaber der Armee, General Henri Guisan weiter mit der Bemerkung, dass das Gesuch wohl auch dem EMD vorzulegen sei. Weiter schreibt er noch, «das beiliegende Abzeichen ist nicht schön.» Das EMD sandte am 10. April 1940 das Gesuch an General Guisan zurück mit der Feststellung, dass, solange die seinerzeit vom EMD eingesetzte Bekleidungskommission besteht, «die gegenwärtig vom Oberbefehlshaber auch präsidiert wird», das EMD nicht in der Lage sei, über die Zweckmässigkeit der Einführung eines besonderen Abzeichens für Mannschaften der Pzw-Detachemente Stellung zu nehmen.

Aus dem A.H.Q. (Armee Haupt Quartier) schreibt schliesslich der General am 13. April 1940 an den Chef der Sektion für Ausrüstung: «Mit der Einführung dieses Abzeichens bin ich einverstanden. Es könnte aber etwas schöner sein. Ich ersuche Sie, die Sache prüfen zu wollen.»

Einer weiteren Notiz vom 8. Juni 1940 ist zu entnehmen: «Mit General Guisan und Oberstdiv. Jordi Abzeichen bestimmt. Es sollen 500 Abzeichen sofort beschafft werden ...»



Mit Datum vom 20.2.1941 hat Hauptmann Fruhstorfer einen neuen Entwurf des Abzeichens mit Panzerwagen abgeliefert (Bild 3).

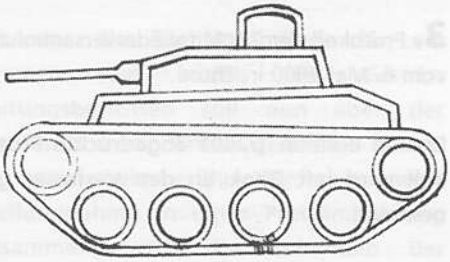


Bild 3

Mit Datum vom 8. März 1941 bedankt sich die Firma Gebrüder Tobler & Co. in Teufen (Appenzell) für den Auftrag von 500 Abzeichen und legt eine Handprobe des Abzeichens bei, gestickt mit hellbraunem Garn (Bild 4, mit rechteckiger Kuppel). Dieses sei leider nicht so gut ausgefallen, auf der Maschine gestickt würden diese aber bedeutend exakter, wurde vermerkt.

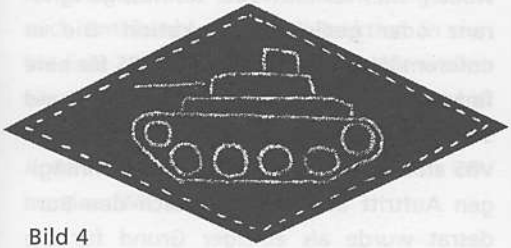


Bild 4

Dieses Muster wurde dann noch abgeändert, einerseits wurde die Kuppel rund gestickt und andererseits wurde die Farbe der Stickerei «citronengelb». Das Bild 5 zeigt dann das definitiv eingeführte Abzeichen mit gelber Stickerei, wie es bis 1949 verwendet wurde.

Bild 5

Für die Offiziere wurde ein gleiches Abzeichen geschaffen (Bild 6), allerdings mit Silberfaden gestickt, passend zu den Knöpfen des Waffenrocks und zu den silbernen Gradabzeichen der Leichten Truppen. Wann genau dieses Abzeichen zur Abgabe gelangte, ist allerdings nirgends vermerkt.

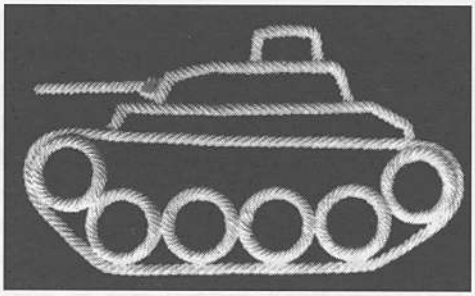


Bild 6

Quellen:

Schriftwechsel: Fundus Schweizer Armeemuseum

Abzeichen: Fundus Schweizer Armeemuseum
und Sammlung Autor

Protokoll der 23. ordentlichen Mitgliederversammlung vom 5. Mai 2001 in Thun

1. Begrüssung

Um 1015 Uhr eröffnet der Präsident VSAM, Herr Bruno Maurer, die 23. ordentliche Mitgliederversammlung im Eidg. Zeughaus Thun und begrüsst die 96 erschienenen Teilnehmer. Er begrüsst namentlich Herrn Hanspeter Fankhauser, Präsident Vereinigung der Freunde des Luftwaffenmuseums Dübendorf und den diesjährigen Gastreferenten, Herrn Urs Lacotte, Chef der Abteilung Rüstungsplanung im Generalstab. 224 Entschuldigungen sind eingegangen, darunter von Korpskommandanten, Divisionären und Brigadiers. Ein spezieller Dank geht an die Mitarbeiter des Eidg. Zeughauses Thun für die wiederum vorzügliche Organisation des Anlasses.
Die Einladung mit den nötigen Unterlagen wurde allen Vereinsmitgliedern mit dem Bulletin 1/2001 fristgerecht zugestellt. Von Herrn Werner Rutschmann ist schriftlich ein zusätzlicher Antrag eingegangen, der unter Traktandum Anträge zu behandeln sein wird. Die Traktandenliste wird diskussionslos genehmigt.

2. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler werden vorgeschlagen und gewählt:

- **Herr Ernst Lüthi, Thalwil**
- **Herr Peter Stucki, Wettswil**
- **Herr Niklaus Schott, Basel**

3. Protokoll der 22. Mitgliederversammlung vom 6. Mai 2000 in Thun

Das im Bulletin 1/2001 abgedruckte Protokoll wird mit Dank an den Verfasser genehmigt.

4. Jahresbericht 2000

4.1. Jahresbericht des Präsidenten

Mit der Einladung wurde auch der Jahresbericht 2000 zugestellt. Der Präsident macht dazu einige ergänzende Bemerkungen: Tausende von Schweizern haben in der Armee Wochen und teils Jahre gedient. Für viele wurde dies zu einem prägenden Teil ihres Lebens. Der Präsident gibt seinem Befremden Ausdruck, dass gewisse, eine Gesamtverantwortung tragende Instanzen diesem Umstand nicht Rechnung tragen wollen. Dies sei entweder fahrlässige Ignoranz oder gezielte Provokation. Die in unserem letzten Antrag an das VBS für eine finanzielle Unterstützung beantragten rund 5 Millionen entsprechen etwa dem, was das VBS an der MUBA 2000 für einen zehntägigen Auftritt aufwendete. Durch den Bundesrat wurde als einziger Grund für die Ablehnung einer Unterstützung die fehlende Rechtsgrundlage angegeben. Zusammen mit dem VBS, im Besonderen mit der Militärbibliothek, die ihren Platz im Bundeshaus räumen muss, haben wir für die kommende Militärgesetzrevision einen Artikel erarbei-

tet, der die Rechtsgrundlage für ein Armeemuseum bilden soll. Gemäss Zeitungsberichten soll nun aber der Bundesrat diesen Artikel gestrichen haben. Das hat uns sehr berührt. Wir haben unsere Stellungnahme in einer Pressemitteilung zusammengefasst, die zuhanden der Versammlungsteilnehmer aufliegt und die im Anschluss an die Versammlung publiziert wird. Der Verein ist nach wie vor gesprächsbereit. Bruno Maurer wird in den nächsten Wochen ein Gespräch mit Bundesrat Schmid führen. Sollte es bei der Streichung des Artikels bleiben, bleibt uns nur der Gang in die Politik, in der Hoffnung, der Artikel werde in der Parlamentsberatung wieder eingefügt. Der VSAM wird auf jeden Fall seine Stellungnahme im Vernehmlassungsverfahren einbringen. Der Präsident appelliert an die Mitglieder, uns bei diesem Kampf zu unterstützen. Der Präsident zeigt sich auch enttäuscht über die Reaktion in den Medien. Unser Ziel bleibt klar: Wir wollen ein Armeemuseum. Jedes andere Land hat ein solches. In keinem andern Land ist die Armee so sehr wie bei uns mit dem Volk verbunden. Wir kämpfen weiter!

4.2. Ressort Material

Henri Habegger, Leiter des Ressorts Material, berichtet über den erfreulichen Stand in diesem Bereich. Jürg Burlet ist anfangs März 2001 zum Landesmuseum übergetreten. Er wird in seiner Freizeit weiterhin ehrenamtlich für uns tätig sein. Andreas Laubacher von Baden ist seit anfangs April 2001 teilzeitlich als Betreuer des Bereichs persönliche Ausrüstung tätig. Rudolf Roth von Schwarzenburg arbeitet seit anfangs März 2001 vollamtlich im Bereich Betrieb und technisches Material. Im Jahr 2000 sind rund 50 teilweise umfangreiche Donate eingegangen. Besonders erwähnenswert ist die zwischen Oktober 2000 und Februar 2001 erfolgte Übernahme einer grossen Zahl von Uniformen, Lederzeug, Blankwaffen, Schusswaffen und diversem weiterem Material vom ehemaligen Kantonskriegskommissariat Bern. Die Übergabe an das VBS erfolgte teils definitiv, teils als Leihgabe. Die Schweizerische Elektronikunternehmung übergab ihre grosse Sammlung von Optikmaterial.

Die Restauration und Inventarisierung des Sammelgutes wurde zielgerichtet weitergeführt. In Zusammenarbeit mit dem Generalstab wurde ein Rahmenkonzept für die Lagerung des historischen Materials erarbeitet. Notwendige und geeignete Lagerräume konnten grösstenteils gefunden und bezogen werden. Darunter befindet sich ein Gebäude der ehemaligen Munitionsfabrik Thun, in dem Textilien, Kopfbedeckungen, Abzeichen, Schuhwerk, Blankwaffen, Übermittlungsmaterial, Optik und Modelle eingelagert sind. Im Anschluss an die Versammlung kann dieses Gebäude besichtigt werden. In einer ehemaligen

Munitionsanlage im Simmental sind Übermittlungsmaterial, Waffen und Waffenzubehör eingelagert. Weitere Gegenstände befinden sich in den Aussenzeughäusern Pallud und Vanel im Zeughauskreis Bulle. Im Gegenzug wurden ungeeignete Lager aufgegeben.

Anlässlich des Materialverkaufs des VBS vom 3. Mai 2000 in Thun («Gant») wurde eine Sonderausstellung «Sanitätsdienst unserer Armee» sowie ein Informations- und Werbestand betrieben. Auch beim diesjährigen Materialverkauf war der Verein wieder mit analogen Aktionen (u.a. Sonderausstellung «Transportmittel unserer Armee») präsent. Weitergeführt wurde der Verkauf von Abzeichen und Büchern.

Im Jahr 2001 sollen die ersten Gebäudeteile in der «Alten Pferderegie» bezogen werden.

Zum Jahresbericht werden keine Fragen gestellt. Er wird ohne Gegenstimme genehmigt.

5. Finanzen

Die per 31.12.2000 abgeschlossene Erfolgsrechnung 2000 und die Bilanz 2000 sind allen Vereinsmitgliedern zusammen mit der Einladung zugestellt worden. Der Vereinskassier, Herr Sascha Burkhalter, erläutert diese Dokumente.

5.1 Erfolgsrechnung vom 1. 1. – 31. 12. 2000

Basis der Rechnung ist das von der Mitgliederversammlung 2000 genehmigte Budget. Die Einnahmen und die Ausgaben liegen im Rahmen dieses Voranschlags. Es wurde ein Einnahmenüberschuss von rund 21'000 Franken erzielt. Nach wie vor besteht ein grosses Interesse an der Mitgliedschaft auf Lebenszeit. Dies führt zu einmalig grösseren Einnahmen. Bei den Ausgaben ist der Posten Drucksachen gegenüber dem Budget um rund 12'000 Franken gestiegen, weil wir die frühere Infrastruktur nicht mehr nutzen konnten und eine privatwirtschaftliche Lösung suchen mussten. Erstmals erfolgte eine Rückvergütung des VBS an den Unterhalt des Museumsmaterials in der Höhe von rund 63'000 Franken.

Der Mitgliederbestand per 31.12.2000 sah wie folgt aus:

	2000	1999	Veränderung
Einzelmitglieder	2946	3019	-73
Gönnermitglieder	101	102	-1
Kollektivmitglieder	82	81	1
Freimitglieder	17	18	-1
Mitglieder auf Lebenszeit	63	43	20
Informationsempfänger	2	0	2
Total	**3211**	**3263**	**-52**

88 Austritten standen 36 Eintritte gegenüber. Die Austrittsgründe waren: Todesfall 24, altershalber 7, Auslandaufenthalt 2, in 55 Fällen sind keine Gründe bekannt.

5.1 Bilanz per 31. 12. 2000

Die Bilanz zeigt Aktiven in der Höhe von rund 240'000 Franken (1999: 180'000). Bei Berücksichtigung der transitorischen Passiven ergibt sich ein Eigenkapital von rund 164'000 Franken.

5.3 Revisorenbericht

Der Kassier verliest den Bericht der Revisoren P. Jeremias und M. Baeriswyl. Sie beantragen der Versammlung, die Rechnung zu genehmigen und dem Vorstand und Rechnungsführer Entlastung zu erteilen.

5.4 Genehmigung

Der Präsident beantragt, in einer Abstimmung die Rechnung 2000 zu genehmigen und dem Vorstand und dem Rechnungsführer Decharge zu erteilen. Die Versammlung genehmigt die Erfolgsrechnung ohne Gegenstimme.

6. Gastreferat

Sicherstellung von Armeematerial für die Nachwelt, weiteres Vorgehen aus der Sicht des VBS, Gastreferat von Urs Lacotte, Chef Abteilung Rüstungsplanung im Generalstab.

Nachdem an der Mitgliederversammlung 2000 der Generalsekretär des VBS die Sicht aus departementaler Stufe darlegte, zeigt nun Urs Lacotte die Umsetzungsebene. Ausgehend von Jean de Bloch, auf dessen Idee und Anregung hin anfangs des 20. Jahrhunderts das Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern eröffnet wurde, beleuchtet er kurz die schwierige Geschichte des Schweizerischen Armeemuseums und fragt nach den Gründen des bisherigen Scheiterns. «Einmal war es die ungenügende ökonomische Basis, dann wieder die fehlende Infrastruktur. Partikularinteressen und der fehlende Wille aller Partner, gemeinsam für eine Sache einzustehen, haben sicher auch zum bisherigen Scheitern geführt. Was die Armee als Ganzes nicht schafft, gelingt der Luftwaffe offensichtlich mit Leichtigkeit, indem sie nun in Payerne ein zweites Museum neben Dübendorf errichten will.»

Die Überführung der Armee 61 in eine stark verkleinerte Armee 95 führte zu einem Berg an überzähligem Material und Immobilien. 1999 wurde vom Generalstabschef eine Projektorganisation mit dem Namen FIT-LIQ eingesetzt. Diese will bis Ende 2002 günstige Voraussetzungen für die materielle Überführung der Armee 95 in die Armee XXI schaffen und die Vorratsberge abbauen. Es wurden fünf Entsorgungskanäle in folgenden Prioritäten definiert:

1. Sicherstellung von Material für die **Nachwelt**.
2. Alimentierung des **Geschenkfundus**, aus dem vor allem bei internationalen Kontakten oder bei ausserordentlichen Anlässen geschöpft werden soll.
3. Material zur Abklärung einer möglichen **Zweitwerwendung** ausserhalb des VBS.
4. Gratis abzugebendes Material für **humanitäre Zwecke**.
5. Fachgerechter und kostengünstiger **Verkauf** und/oder **Entsorgung** durch die RUAG Munition.

Beim Entsorgungskanal Nachwelt gilt das Angebotsprinzip, d.h. das verfügbare Material wird den registrierten und berechtigten Bezügern angeboten.

Für den gesamten Liquidationsbereich wurde 2000 ein Lagerraumkonzept erstellt. Hier sind auch die Lager für die Bedürfnisse

der Nachwelt reserviert. Es handelt sich dabei um Bulle/Palud, Rougemont/Le Vanel, Weissenburg, Erlenbach/Latterbach, Frutigen, Thun, Raron, Sarnen, Will/Buochs und Dübendorf.

Für Restaurierungen und notwendige Neuerwerbungen im Bereich Heer und Luftwaffe stellt das VBS seit einigen Jahren finanzielle Mittel zur Verfügung. Es handelt sich um folgende Beträge:

1998	Fr. 300'000
1999	Fr. 400'000
2000	Fr. 800'000
2001	Fr. 500'000
2002	Fr. 500'000

Ein Managementkonzept für den Aufbau und die Betreuung der systematischen Sammlung des Museumsmaterial des Bundes ist in Bearbeitung. Dieses Konzept und die damit zusammenhängenden Leistungsvereinbarungen mit dem VSAM und dem Bundesamt für Betriebe des Heeres sollen noch 2001 unterschieben werden. Das Managementkonzept bildet die Grundlage für eine systematische Aussonderung von Material für die Nachwelt, für eine fachmännische Lagerung- für die Instandhaltung und für die Inventarisierung. Es schafft auch die Voraussetzung für eine geregelte Ausleihe.

Die Weisung des Generalstabschefs schufen für die Sicherstellung von historischem Material klare Voraussetzungen. Mit der Organisation FIT-LIQ wurde eine wesentliche Verbesserung des materiellen Abflusses erzielt. Das Ausscheiden von Lagerraum und das Zurverfügungstellen von Geldern dienten der Strategie «Aufbau einer systematischen Sammlung in Zusammenarbeit mit dem VSAM jetzt, Museumsbetrieb später».

Bis 2003 soll das Fundusmaterial in den dafür vorgesehenen und teilweise noch festzulegenden Lagerräumen eingelagert und registriert werden. Die Restaurations- und Inventarisierungsarbeiten sollen konsequent weitergeführt werden. Falls zweckmässig, soll der Bereich Museum der Luftwaffe ebenfalls in das Managementkonzept einbezogen werden. Abschliessend regt Urs Lacotte eine Groupe de Réflection an, die aufgrund einer vertieften Situationsanalyse Lösungen erarbeitet, wie das zur Verfügung stehende Material einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnte.

7. Tätigkeitsprogramm 2001

7.1. Aktivitäten

Priorität hat das Lobbying überall dort, wo es nötig ist, um unser Anliegen (Schaffung einer gesetzlichen Grundlage) voran zu bringen.

Zweite Priorität hat das Publikumsfenster im Luftwaffenmuseum Dübendorf. Es soll die Idee Armeemuseum am Leben erhalten, da es wohl bis zur Schaffung eines Armeemuseums noch einige Jahre gehen wird. Das Fenster soll ab 2002 den Besuchern im Luftwaffenmuseum zeigen, was wir uns unter einem Armeemuseum vorstellen. Die Kontakte mit Dübendorf sind hergestellt. Wir werden dort etwa 70 m² erhalten. Ein professioneller Ausstellungsgestalter hat ein

Konzept erarbeitet. Unter dem Motto «Von Kopf bis Fuss» soll die Geschichte der persönlichen Ausrüstung in den letzten 200 Jahren dargestellt werden.

Zu deren Realisierung beantragt der Präsident zuhanden des Vorstandes VSAM von der Versammlung die Genehmigung eines Kostendaches von max. Fr. 50'000.– im Sinne eines vorbehaltenen Entschlusses. Das Vorhaben soll nur weiterverfolgt werden, wenn über die Zukunft des Vereins genügend Klarheit hergestellt werden kann. Der nächste Schritt ist das Gespräch mit dem Chef des VBS.

Der Präsident beantwortet Fragen aus dem Publikum. Danach stimmt die Versammlung dem erwähnten Antrag ohne Gegenstimme zu.

Ab Ende Mai 2001 soll der Verein auch im Internet präsent sein. Vorbereitet wird eine informative Darstellung unserer Absichten und Ziele. Vorerst wird die deutsche Version unter der Adresse www.armeemuseum.ch realisiert; später folgen weitere Sprachversionen in Französisch, Italienisch und Englisch.

7.2 Budget 2001

Der Kassier erläutert das Budget, das mit der Einladung zugestellt wurde. Es ist ein Einnahmenüberschuss von 10'000 Franken vorgesehen.

Aus der Mitte der Versammlung wird vorgeschlagen, eine Petition mit 50'000 bis 100'000 Unterschriften auf den Zeitpunkt der parlamentarischen Behandlung hin einzureichen, um den nötigen politischen Druck aufzubauen. Der Präsident glaubt aus zeitlichen, finanziellen und sachlichen Gründen nicht an diese Lösung. Er sieht mehr Interventionen bei politisch massgeblichen Stellen. Er nimmt aber die Anregung zur weiteren Prüfung entgegen.

Das Budget 2000 wird einstimmig genehmigt.

8. Mutationen

8.1 Vorstand

Aus dem Vorstand sind folgende Mitglieder ausgetreten:

- Jaques Schneider, Stellvertreter des Ressortleiters Material;
- Anne Sophie Guillaume Bueche;
- Adrian Bühler.

Auf Antrag des Vorstandes werden mit Akklamation Herr Jürg Burlet (bereits erwähnt unter Ziffer 4.1) und Hans-Rudolf Schneider (Redaktor/Journalist, Leiter des Ressorts Kommunikation) in den Vorstand gewählt.

8.2. Revisioren

Ebenfalls auf Antrag des Vorstandes werden gemäss Statuten die Rechnungsrevisoren M. Baeriswyl und P. Jeremias für ein Jahr wiedergewählt.

9. Anträge

Der Vorstand beantragt, eine zusätzliche Mitgliederkategorie «Familien» zu schaffen. Ehe- und Konkubinatspartner sowie im gleichen Haushalt lebende Kinder zahlen pauschal einen Jahresbetrag von 50 Franken. Die Mitgliederversammlung stimmt diesem Antrag zu.

Herr Werner Rutschmann stellt zwei Anträge. Er verlangt, dass in einem nicht einbruch- und feuersicheren Gebäude eingelagerte Geschütze unverzüglich besser untergebracht werden. Der Präsident weist darauf hin, dass dieses Material dem VBS gehört. Die Herren Lacotte und Habegger stellen eine Lösung in Aussicht. Der Auftrag, diese Geschütze nach Palud zu verschieben, ist schon erteilt. Herr Rutschmann verlangt zweitens, da das Schweizer Armeemuseum noch einige Jahre nicht kommen wird, bestehende Artilleriemuseen in der Schweiz als Vorposten des Armeemuseums zu propagieren und dies mit einem Faltprospekt bekannt zu machen. Der Präsident nimmt dies als Anregung entgegen. Bestehende kantonale Museen zeigen vor allem die Vorgeschichte, wir möchten die Geschichte der modernen Schweizer Armee ab 1817 zeigen. Wir müssen und wollen vermehrt in den einzelnen Landesteilen auftreten.

10. Verschiedenes

Von Versammlungsteilnehmern werden verschiedene Anregungen gemacht, wie unserem Anliegen vermehrt Unterstützung in der Politik und der Öffentlichkeit verschafft werden könnte. Es wird bedauert, dass die Medien nicht zur Versammlung eingeladen wurden. Es wird nach Medien-, Werbe- und Marketingkonzepten gefragt. Der Präsident verweist auf das Ressort Kommunikation, dessen Leitung zeitweise verwaist war, dessen neuer Leiter heute in den Vorstand gewählt wurde. Die Medien werden über den heutigen Anlass mit einer Pressemitteilung beliefert. Auch der Internetauftritt wird unser Anliegen in die Öffentlichkeit tragen.

Um 1235 Uhr schliesst der Präsident die 23. Mitgliederversammlung mit dem Dank für das zahlreiche Erscheinen und dem Dank an die Organisatoren der Versammlung. Für Interessenten ist am Nachmittag ein Rahmenprogramm organisiert.

Wie in früheren Jahren hat die Militärkantine Thun den traditionellen «Spatz» zubereitet.

Für das Protokoll:
Sekretär VSAM

H. Wermelinger